



Bild: Fotolia.com, Nicole Effinger

Ausweitung des Emissionshandels erforderlich

Als zentrales Instrument der EU-Klimapolitik hat der Emissionshandel zuletzt an Strahlkraft verloren. Der Bundesverband Emissionshandel und Klimaschutz (bvek) hat Vorschläge zur Reform und Verbesserung des CO₂-Handels vorgestellt, die auch neue Impulse für die internationalen Klimaverhandlungen geben können.

KLIMASCHUTZ. Mit sechs Reformschritten will der bvek das EU-Emissionshandelssystem wiederbeleben und neue Preisanreize für CO₂-Minderungen schaffen. Im Rahmen einer Veranstaltung stellte der Verband seine Vorschläge am 27. Juni in Berlin vor. Neben einer Vollversteigerung der EU-Emissionsrechte (EUA) ab 2021 spricht sich der bvek für eine Festlegung des jährlichen EUA-Budgets in der vierten Handelsperiode (2021 bis 2030) aus, die sich am international vereinbarten Ziel orientiert, die Erderwärmung auf 2°C zu begrenzen. Zudem sollten die Minderungsziele sowohl auf die vom EU-ETS erfassten Sektoren als auch auf die bisher nicht erfassten Sektoren aufgeteilt werden. Ziel dieses Schrittes ist es, die Grenzvermeidungskosten anzugleichen. Um das sogenannte Carbon Leakage-Problem effizient lösen zu können, schlägt der bvek einen Grenzausgleichsmechanismus vor. Danach sollen für den Import von Waren, die von der industriellen Abwanderung bedroht sind, entsprechend des jeweiligen Produktbenchmarks Emissionsrechte abgegeben werden. Bei Exporten in eine Region außerhalb der zum CO₂-Handel verpflichteten Region sollen die Exporteure keine direkten Erstattungen, sondern Exportbescheinigungen erhalten. Diese berechtigen die Anlagenbetreiber dann, die Abgabepflicht von Emissionsrechten am Ende des Compliance-Zeitraums zu kürzen. „Wir können damit die Wettbewerbsgleichheit dynamisch und vollständig herstellen, unabhängig vom Preis der Emissionsrechte“, sagt bvek-Vorstand Jürgen Hacker. Seiner Meinung nach wäre eine solche Ausgleichsregelung auch konform mit den Vorgaben der Welthandelsorganisation WTO.

Nach Vorstellung des bvek sollen die Versteigerungserlöse vollständig den Bürgern zugute kommen. „Die Emissionsrechte gehören nicht den Emittenten und auch nicht den Regierungen, sondern den Bürgern“, sagt Hacker mit Verweis auf das dem Emissionshandel zugrundeliegenden Kioto-Protokoll. Bei der Versteigerung würden die Regierungen nur als Treuhändler fungieren, meint Hacker und spricht sich für einen Pro-Kopf-Abzug auf die jährliche Steuerschuld der Steuerzahler aus. „Der Vorschlag ist volkswirtschaftlich sinnvoll und umwelt- und sozialpolitisch gerecht“, meint Hacker. Die Bürger würden als Endverbraucher direkt oder indirekt für die CO₂-Emissionen zahlen. Dies sei auch nach dem Verursacherprinzip umweltpolitisch so gewollt.

Als letzten Reformschritt pocht der bvek auf eine Ausweitung des Emissionshandels auf weitere Sektoren, wie etwa den Straßenverkehr. Hier will der Verband die „Inverkehrbringer“, also Raffinerien und Kraftstoffhändler in die Emissionshandels-

pflicht nehmen. Auf der Tankrechnung der Endverbraucher müsse dann entsprechend dem spezifischen Emissionswertes des Kraftstoffs anteilig der CO₂-Preis ausgewiesen werden. Nach Vorstellungen des bvek lässt sich dieses System nicht nur im Straßenverkehr, sondern auch im stationären Wärmemarkt leicht umsetzen.

Zuvor hatte der Klimaökonom Ottmar Edenhofer vom Potsdam Institut für Klimafolgenforschung die aktuelle Situation des EU-Emissionshandels skizziert. Seiner Meinung nach ist die Emissionsobergrenze seit 2009 „temporär nicht mehr bindend“, weil die Emissionen seither unterhalb der jährlichen Obergrenze geblieben sind. Der Preisverfall sei nicht nur beim Frontjahr, sondern auch bei den Kontrakten mit langer Laufzeit bis 2020 sichtbar, weil die Marktakteure derzeit keine Zukunftserwartung in der Klimapolitik mehr haben. Die mangelnde Glaubwürdigkeit der Politik habe den CO₂-Preis sinken lassen, so dass nun eine dynamische Kosteneffizienz nicht mehr gegeben sei, sagte Edenhofer. Um Vertrauen zurückzugewinnen, müsse die Politik die Menge der Emissionsrechte an die Nachfragesituation im Markt anpassen. Die von der EU-Kommission geplante Marktstabilitätsreserve kann dabei eine Möglichkeit sein, das Überangebot abzubauen. Nach Einschätzung des Klimaökonomen werden von der EU-Kommission die aktuellen Probleme im Emissionshandel aber nicht angegangen. „Der Over-Supply wird nicht vollständig, sondern nur langsam angegangen“, kritisiert Edenhofer. Dadurch würden die Reserven an Emissionsrechten steigen und auch die CO₂-Preise nur langsam anziehen, weil die Marktakteure erwarten müssen, dass die Überschüsse künftig in den Markt kommen werden. Edenhofer sprach sich deshalb für einen Preiskorridor und eine sektorale Erweiterung des Emissionshandelssystems aus. Ein Preiskorridor könne einen verlässlichen Rahmen für Investitionsentscheidungen bieten. Mindest- und Höchstpreismarken könnten zudem Störungen auf dem Markt aufgrund konjunktureller Zyklen auffangen. Derzeit seien im EU-Emissionshandel nur 45 % der Emissionen erfasst, eine Senkung des Treibhausgasausstoßes sei aber in allen Sektoren erforderlich, mahnte Edenhofer. Am Beispiel Griechenlands rechnete er vor: Würde das Emissionshandelssystem durch eine sektorale Erweiterung auf 90 % aller Emissionen ausgeweitet, würden die Einnahmen aus den Versteigerungen von Emissionsrechten deutlich ansteigen. Statt 150 Mio. Euro hätte Griechenland dann 2013 insgesamt 2,7 Mrd. Euro einnehmen können. Angesichts der Schuldensituation einiger EU-Staaten ist diese Prognose durchaus ein lukratives Szenario. ■

KAI ECKERT

© 2014 by Energie & Management Verlagsgesellschaft mbH

Dieser Artikel und alle in ihm enthaltenen Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne schriftliche Zustimmung des Herausgebers unzulässig und wird strafrechtlich verfolgt. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und die Weitergabe in elektronischer oder gedruckter Form.

Bitte sprechen Sie uns unbedingt an, bevor Sie diesen Artikel weiterleiten oder anderweitig verwenden. Vielen Dank!

Benötigen Sie Content aus der Energiewirtschaft für:

Ihre Homepage?

Ihren Newsletter?

Ihr Firmen-Intranet?

Bauen Sie auf individuellen Content für Ihre Online-Kommunikation und sichern Sie sich so einen authentischen und starken Auftritt.



Wir bieten dafür die nötigen Content-Lösungen:

hochwertige Inhalte und Daten für Ihre Online-Medien - ob für die Website, das Intranet und den Newsletter oder für Ihre Social-Media-Kanäle.

content news

Sie suchen redaktionelle Inhalte für Ihre Online-Auftritte - zur Information Ihrer Belegschaft oder als Serviceleistung für Ihre Kunden? Seit 20 Jahren steht die E&M-Redaktion für Kompetenz und Qualität, für höchste Ansprüche, wenn es um aktuelle Nachrichten aus der Energiewirtschaft geht: von Reportagen, Marktberichten und Interviews bis zu Nachrichten über technische Neuheiten

content data

Ob Echtzeit- oder historische Daten aus dem Energiemarkt: In unseren detaillierten Datenbanken und Informationsportalen (E&M powernews) n Sie das, was Sie für Ihre tägliche Arbeit brauchen. Zum Beispiel Wetter- und Wasserkraftdaten, Preis-Indizes für die Energiebeschaffung sowie Nachrichten zu Ihrem Unternehmen aus unserem Archiv.

content services

Als Content-Dienstleister bieten wir ganzheitliche Content-Lösungen, die über die passgenaue Auswahl und Bereitstellung von Inhalten und Daten hinausgehen. So reicht unser Leistungsspektrum von der strategischen Planung Ihrer Online-Kommunikation über die Erstellung individueller Formate (Unique Content) bis hin zur Optimierung bestehender Inhalte.



Komfortabel und sofort verfügbar

Mehrwert ohne Mehrarbeit! Reduzieren Sie Ihren internen Aufwand durch die externe Content- und Datenlieferung durch E&M. Und zwar in dem von Ihnen bevorzugten technischen Format und optischen Design. Individualisieren Sie Ihr Angebot - schnell und unkompliziert - ohne technisches Know-how und zusätzliche Ressourcen.

**Qualitativ hochwertig und für alle Plattformen**

Unsere Inhalte landen dort, wo Sie es wünschen! Ob auf Ihrer Firmen-Website, im Kunden- und Mitgliederportal (Extranet-Lösungen) oder im Intranet. Im Web, via Mobile oder über Terminals am Point of Sale, unsere Inhalte sind plattformübergreifend einsetzbar. Inhalte, die in punkto Aktualität und Qualität täglich neu überzeugen.

**Individuell und mit Mehrwert**

Auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten und modular einsetzbar, so sind unsere Inhalte aus dem Energiemarkt. Die Content-Lieferung: immer an Ihren Bedürfnissen und Wünschen ausgerichtet - ob redaktionelle Inhalte oder hochwertige Energie-Daten. Wir sorgen dafür, dass Ihr Content bei Mitarbeitern und Kunden nachhaltig wirkt.

**Funktionen & Lizenzen**

Direkter Zugang mit individuellen Passwörtern, Sammelzugänge mit allgemeinem Login oder Integration in das eigene CMS (Intranet/Extranet).

**Intranet & Extranet**

Lizensierung: Mehrfach-Lizensierung, nutzungsabhängige Abrechnung und individuelle Pauschallösungen.

Sie haben Fragen oder möchten eine persönliche Beratung? Sebastian Lichtenberg freut sich unter Tel. 08152 / 93 11-88 oder unter vertrieb@emvg.de über Ihre Anfrage.

www.energie-und-management.de - Ihr Informationsdienstleister für die europäische Energiewirtschaft

Energie & Management Verlagsgesellschaft mbH
Schloß Mühlfeld, D-82211 Herrsching
Tel +49 8152 9311-77 / Fax -22
vertrieb@emvg.de
<http://www.energie-und-management.de>

Registergericht München HRB 105 345
Geschäftsführer: Gisela Sendner, Timo Sendner